

«Wenn ich nicht sehe, glaube ich nicht!». Diese Aussage von Thomas, einem der Jünger Jesu, ist weder neu, noch eigenartig. Im Gegenteil scheint sie ganz redlich und sogar völlig menschlich zu sein. Die Behauptung, dass jemand, der getötet und begraben worden war, wieder lebendig wäre, widersprach jeder menschlichen Erfahrung. Wir alle hätten genau so wie der Apostel Thomas reagiert. Vor allem schien ihm und scheint tatsächlich immer noch unglaublich, dass ein gekreuzigter Mann, aus dessen tiefen Wunden das ganze Blut ausgeflossen war, hätte überleben können. Die Vorstellung oder die einfache Idee, dass es eine irdische Auferstehung gäbe, war sowohl für Thomas, als auch für die übrigen Jünger völlig abwegig. Die vorigen Verheißungen Jesu in dieser Richtung waren deswegen nicht verstanden worden. Jesus aber war plötzlich in ihre Mitte getreten und hatte gesprochen. Sie hatten ihn an seiner Stimme und an seiner Art, sich zu verhalten, erkannt. Genau das hatten die Apostel dem skeptischen Thomas berichtet - von jenem ersten Mal, als er abwesend war - aber er hatte die Ansprüche des Verstandes rigoros verteidigt. Hingegen war er anwesend, als Jesus beim zweiten Mal genau so plötzlich und unerwartet in ihrer Mitte stand und sich direkt an ihn wandte: «Hier sind meine Hände, hier sind meine Wunden. Berühre sie, berühre mich!». Dann sah, berührte und glaubte Thomas alles zugleich. Das Verblüffendste an dieser Geschichte ist, dass nicht die Narben, sondern die Wunden der Beweis sind, dass Jesus lebt. Durch diese Wunden wird beides gezeigt: dass Gott sich unsere menschlichen Verletzungen auflädt und dass es keine Verletzung gibt, die uns hindern kann, mit Ihm und bei Ihm auf ewig zu leben.



Pfirsichzweige im Blütengewand formen ein Kreuz.

### GEBET

Ich suche Dich in diesen Tagen,  
wie an jedem meiner Tage,  
zwischen den Knospen und den Blüten,  
die sich dem Licht öffnen.

Ich versuche, das Geheimnis des Lebens zu erfassen,  
das sich aus diesen zitternden Zweigen Bahn bricht,  
als ob es um ein Überleben bange,  
das in dieser unserer Welt stets gefährdet ist.

Und dennoch kann niemand sein Aufblühen hindern,  
so wie keine Macht hat aufhalten können  
Deinen Sieg über den Tod, oh Jesus.

Während ich aufmerksam betrachte,  
erblicke ich die heute festlichen Osterblüten  
in Kreuzesform geflochten.

Und so bewegt mich der Gedanke,  
ob die Natur das unglaubliche Geheimnis  
eines Gottes erspürt habe,  
der wie ein Mensch verwundet wurde:  
Das unglaubliche Geheimnis eines Gottes,  
der auf die Erde kommen,  
um den Schmerz in Freude zu wandeln. (GM/07/04/13)

**Johannesevangelium** (20,19.31) 19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. 24 Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. 26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. 30 Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. 31 Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.